

## „Der historische 14. März 1990“ - Gedenkveranstaltung für Dr. Bernhard Worms und Erinnerungen die Kundgebung mit Helmut Kohl auf dem Platz vor der Oper Leipzig

Unter der Überschrift „Mit Zeitzeugen im Gespräch“ präsentierte am 14. März die Senioren Union des Landkreises Leipzig und der Stadt Leipzig eine besondere Geschichtsstunde: Exakt vor 35 Jahren fand die legendäre Kundgebung mit Bundeskanzler Helmut Kohl auf dem Platz vor der Leipziger Oper statt - nur vier Tage vor dem unerwarteten Wahlsieg der „Allianz für Deutschland“ zur ersten freien Volkskammerwahl.

Initiiert hatten diese Zeitreise der Journalist i.R. Thomas Krafczyk – damals Redakteur der Leipziger CDU-Zeitung DIE UNION – gemeinsam mit dem ehemaligen Bundestagsabgeordneten Rolf Rau – damals CDU-Vorsitzender im Bezirk Leipzig. Er war sozusagen Chef-Organisator vor Ort für die Kundgebung. Ihr besonderes Anliegen für diesen denkwürdigen Nachmittag im Kleinen Lindensaal des Markkleeberger Rathauses war zugleich auch eine persönliche Würdigung von Dr. Bernhard Worms, dem langjährigen Vorsitzenden der Senioren Union. Der frühere Staatssekretär hätte an diesem 14. März sein 95. Lebensjahr vollendet.



Der Vorsitzende der Senioren-Union im Landkreis, Gerhard Blume, und der Markkleeberger Landtagsabgeordneter, Oliver Fritzsche, begrüßten zahlreiche Gäste, so auch Vertreter der Jungen Union und Mitglieder des hiesigen Ortsverbandes. Ein herzliches Willkommen gab es für die ehemaligen Bundestagsabgeordneten Katharina Landgraf und Angelika Pfeiffer, die ebenso wie Rolf Rau am 18. März 1990 in die

Volkskammer gewählt worden. Nicht zuletzt begrüßten sie den Vorsitzenden der Senioren-Union in Leipzig, Konrad Riedel.

Dr. Bernhard Worms - am 21. Dezember 2024 in seinem Heimatort Pulheim bei Köln verstorben - war ab 1989 eng mit der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung in der Leipziger Region verbunden.

In der „Geschichte der CDU“ der Konrad Adenauer Stiftung und bei Wikipedia ist der Lebensweg von Dr. Bernhard Worms recht umfangreich dargestellt. Allerdings steht in beiden Veröffentlichungen kein Wort über sein segensreiches und umfangreiches Wirken für die Entwicklung in den neuen Bundesländern und hier speziell im Leipziger Umland. Das empfinden wir als außerordentlich bedauerndswert!

Schon vor der Friedlichen Revolution im Herbst 1989 nahm er als einer der Ersten von den Funktionären der Union aus dem Westen Kontakt zur CDU in Leipzig auf. Damals war er Oppositionsführer im Nordrheinwestfälischen Landtag. Völlig überraschend tauchte er Ende Mai 1989 unangemeldet in der Zentrale des CDU-Bezirksverbandes in der Käthe-Kollwitz-Straße auf und fand in Rolf Rau einen interessierten Gesprächspartner.

Seit dieser Zeit gab es zahlreiche Treffen von Dr. Bernhard Worms und Rolf Rau, an denen auch Thomas Krafczyk teilnahm. Zwischen den beiden „Ossis“ und dem „Wessi“ entwickelte sich ein freundschaftliches Verhältnis, das bis zum Ableben von Dr. Bernhard Worms andauerte. Dieses Verhältnis war durch gegenseitige Achtung und Unterstützung gleichberechtigt auf „Augenhöhe“ geprägt.

Thomas Krafczyk schildert die Zusammenarbeit mit Dr. Bernhard Worms folgendermaßen:

***Bruder Bernhard kam nicht als ein so genannter Besserwisser-Wessi. Er kam als angenehmer Zuhörer und Beobachter, und als einer, der alle seine Möglichkeiten in seinem politischen Amt für den Neuaufbau in Mitteldeutschland nutzen wollte. Und dies tat er mit seiner rheinisch-frohsinnigen Art.***



Der Unterstützung von Dr. Bernhard Worms ist es zu verdanken, dass in Leipzig einer der ersten Verbände der Senioren-Union in den neuen Bundesländern am 29. August 1991 gegründet wurde. Maßgeblich geschah das in Verbindung mit der ersten Vorsitzenden der Senioren-Union in Leipzig, Johanna Ulke-Breitkopf. Im Landkreis kam es dann 1995 zur Gründung mit Hildegard Rinkefeil aus Güldengossa.

Getreu seinem Motto „MBZ – Mer blieve zesamme!“ engagierte er sich mit seinem vielfältigen Wissen in der politischen Arbeit und seinen Erfahrungen zum Strukturwandel im Ruhrgebiet für die notwendigen Veränderungen in unserer Mitteldeutschen Region.

Im Herbst 1991 machte er den Vorschlag, nach dem Vorbild des Vereins „Pro Ruhrgebiet“ und dem Initiativkreis Ruhr auch einen parteiübergreifenden Gesprächskreis in unserer Region zu gründen. Dieser Gesprächskreis (anfangs „Pro Südraum Leipzig“) wurde dann bereits Ende Januar 1992 in Markkleeberg gegründet und kurze Zeit später als „Burg Gwandsteiner Gesprächskreis“ bekannt. Dieser Gesprächskreis umfasste Wirtschaftsleute und Politiker sowohl aus den neuen als auch den alten Bundesländern.

Thomas Krafczyk als damaliger Koordinator des Kreises fasste es so zusammen:

Das „Rezept“ der Begegnungen und der gesamten Aktivitäten war, dass Entscheider aus Politik und Wirtschaft zusammenkommen, die sonst in dieser turbulenten Zeit sich normalerweise niemals treffen würden. Diskutiert wurden die jeweils hochaktuellen Themen wie beispielsweise die Zukunft des Braunkohlebergbaus, der Chemie und Energieproduktion. Vor allem wollten wir mit dieser neuen Art der direkten Politik für unsere Region ein positives Klima für Investitionen schaffen. Das war angesichts des umfassenden Zusammenbruchs der DDR-Wirtschaft und speziell der Braunkohle- und Energiewirtschaft auch bitter nötig. Erinnern wir uns, dass wir selbst in den öffentlichen Diskussionen die Katastrophe in Wirtschaft und Umwelt sogar noch düsterer malten. Beispielsweise sprach man von Mölbis und Espenhain als die dreckigsten Orte Europas. Das war nun nicht unbedingt eine Einladung für Investoren, hier für einen grundlegenden Neuaufbau zu sorgen!

Bernhard Worms gab hingegen Hoffnung: Das Beste aus der Situation machen – und bald werden sich die Kommunen wie auch die Unternehmen Schritt für Schritt neu präsentieren können. Das sagte er mir auf unseren Fahrten durch die Region Leipzig. Sein enger politischer Freund Helmut Kohl nannte das damals „blühende Landschaften“. Der Worm`sche Optimismus steckte an.

**Einen außerordentlich historischen Impuls für den „Aufbau Ost“ hier in der mitteldeutschen Region wurde mit dem Gesprächskreis am 2. Juli 1992 gegeben, an dem auf Einladung des Vorsitzenden Rau der Chef des Bundeskanzleramtes und Bundesminister für besondere Aufgaben Friedrich Bohl teilnahm.** Der Gast aus Bonn erlebte auf der Burg eine Runde mit Unternehmern aus Ost und West sowie Gewerkschaftern und Betriebsräten, in der Klartext über die desolate Situation in Bergbau, Energie und Chemie gesprochen wurde. Das blieb nicht ohne Folgen.

Am 23. September 1992 – also zehn Wochen später – fasste das Bundeskabinett einen ersten wichtigen Beschluss zur Zukunft des Braunkohlebergbaus in den neuen Bundesländern und zur Sanierung der verbrauchten Bergbauflächen. Der politisch-symbolische „Erste Spatenstich“ für den Neuaufbau der Region und auch letzten Endes für die Geburt des Neuseenlandes war getan.

Sozusagen im Telegramm-Stil nannte Thomas Krafczyk in seinem Vortrag weitere Beispiele für die Gnadsteiner Ausstrahlung auf politische Entscheidungen:

**Erstens** die Rettung des mitteldeutschen Braunkohlebergbaus durch die erfolgreiche Privatisierung der früheren Kombinate in Borna und Bitterfeld.

**Zweitens** den Erhalt der Energiegewinnung hier in der Region u.a. durch den Bau des neuen Kraftwerkes Lippendorf. Vor 30 Jahren gab es hier die Grundsteinlegung.

**Drittens** die erfolgreiche Renaturierung der verbrauchten und geschundenen Tagebaulandschaften im gesamten mitteldeutschen wie auch im Lausitzer Revier, die uns allen u.a. das mitteldeutsche Neuseenland bescherte.

**Und viertens** – dank Bernhard Worms – die Weiterentwicklung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, die mit dem legendären Paragraphen 249 h des neuen Arbeitsförderungsgesetzes nicht nur die Arbeitsplätze für den Sanierungsbergbau, sondern auch für die Bereiche Kultur und Sport in den neuen Bundesländern sicherten. Davon profitierten u.a. das Staatliche Bornaer Orchester (heute Leipziger Symphonieorchester) und auch das Babelsberger Filmorchester. Das neue AFG war übrigens das erste Gesetz, das der neue Bundespräsident Roman Herzog unterzeichnete.

Schließlich wurde Dr. Bernhard Worms Mitglied im Aufsichtsrat der MIBRAG. Er erwarb sich dabei nicht nur die Anerkennung der Bergleute im Revier. Besonders ist der Barbaratag 1996 in Erinnerung, bei dem auf der Festveranstaltung in der Glashalle der Leipziger Messe Bundeskanzler Helmut Kohl die Festrede hielt.

1995 ging der beamtete Staatssekretär Dr. Bernhard Worms in den Ruhestand. Das bedeutete aber nicht, dass er sich auf seinen „Lorbeeren“ ausruhte. Er war Bundesvorsitzender der Senioren-Union von 1990 bis 2002, 1990 bis 2002 Mitglied des Bundesvorstandes der CDU, 2001 bis 2013 Präsident der Europäischen Senioren-Union. 2001 wurde er Ehrenvorsitzender der Senioren-Union.

Nun kommen wir zur Geschichte der Kundgebung am 14. März 1990 auf dem „Platz vor der Oper“ - damals noch als Karl-Marx-Platz im offiziellen Sprachgebrauch. Dieses CDU-Event wurde vor der ersten demokratischen Wahl zur Volkskammer ein Höhepunkt mit einer großen überregionalen Ausstrahlung.

Im Wahlkampf der Wettbewerber traten eine ganze Reihe von prominenten SPD-Politikern der alten Bundesrepublik in Leipzig und Umgebung auf, so Willy Brand, Oskar Lafontaine und Gerhard Schröder. Diese nahmen am Parteitag der „Ost-SPD“ in Markkleeberg teil. Zur Kundgebung auf dem Karl-Marx-Platz mit Willy Brand am 25. Februar 1990 kamen Zehntausende.

Der wohl entscheidende CDU-Beitrag zum 1990er DDR-Wahlkampf war jedoch die Kundgebung mit Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl am 14. März auf dem „Platz vor der Oper Leipzig“. Die Zahl der Teilnehmer wurde mit zirka 320.000 angegeben. Das waren wesentlich mehr Leute als bei der Kundgebung mit Willy Brand. Ein deutliches Zeichen.

Seinen mit Episoden gefüllten Bericht vom 14. März illustrierte Rolf Rau mit zahlreichen historischen Foto- und Textdokumenten wie auch mit einmaligen Tonaufnahmen, die zum Teil zum ersten Mal öffentlich präsentiert wurden.

Im Vorfeld der Kundgebung am 14. März mussten übrigens etliche technisch-organisatorische und politische Schwierigkeiten ausgeräumt werden. Das war beispielsweise die Bereitstellung des Platzes vor der Oper, der als ausgebuchter Parkplatz für die Leipziger Frühjahrsmesse diente. Weiter war die Sicherheit für den Bundeskanzler und seiner Begleitung einschließlich der DDR-Funktionäre der CDU und auch der Kundgebungsteilnehmer zu gewährleisten.

Das alles haben Rolf Rau und seine vielen Mitstreiter des CDU-Bezirksverbandes unter engagierter Mitwirkung von CDU-Leuten aus Bonn, Baden-Württemberg und Hessen geschafft. Es fanden auch entsprechende Absprachen mit den Offizieren der „Volkspolizei“ statt. Und für die Nutzung des Platzes vor der Oper wurde sogar auch eine Parkplatzabgabe gezahlt. Damit war die Kundgebung endgültig möglich.



Noch etliche Tage zuvor hatte sich der „Runde Tisch“ der Stadt Leipzig wegen der Frühjahrsmesse und anderen Befindlichkeiten gegen den Veranstaltungsort ausgesprochen



Der CDU-Bundesvorsitzende und seine Begleitung wurden von Rolf Rau am Grimmaischen Steinweg begrüßt und durch einen von den vielen freiwilligen Helfern gebildeten Korridor durch die klatschende Menschenmenge zur Oper im wahrsten Sinne des Wortes gedrängt. Auf dem Balkon

der Oper warteten schon die Spitzenkandidaten der „Allianz für Deutschland“ (AfD – nicht zu verwechseln mit der heutigen AfD \_Alternative für Deutschland), dem Wahlbündnis DDR-Parteien CDU, Demokratischer Aufbruch (DA) und Deutsche Soziale Union (DSU).



Die Bilder vom 14. März 1990 sind dem Archiv von Rolf Rau entnommen.

Die Ansprachen von Helmut Kohl und Lothar de Maiziere und weiterer Redner wurden mit großem Beifall und lauten Sprechchören aufgenommen. Insgesamt verlief diese Kundgebung ohne größere Störungen. Es war ein gelungener Endspurt der „Allianz“ auf dem Weg zur ersten und letzten Volkskammerwahl.

Die Prognosen für diese Wahl sagten allerdings einen deutlichen Sieg für die damals neu gegründete SPD in der DDR voraus. Das Wahlergebnis war entgegen den Prognosen doch ganz anders ausgefallen. Die CDU einschließlich DA erzielten mit 40,8% fast doppelt so viele Anteile wie die SPD mit 21,9%. Die Nachfolgepartei der SED – die PDS (Partei des demokratischen Aufbruches) erzielte 16,4%. Die DSU als Mitglied des AfD kam auf 6,3%. Das Aktionsbündnis AfD erzielte zusammengerechnet 47,1% und hatte damit 192 Sitze in der 400

Sitze umfassenden demokratisch gewählten Volkskammer. Die 66 Sitze der PDS nehmen sich gegenüber dem AfD-Bündnis bescheiden aus.

Wenn man die Volkskammerwahl vor 35 Jahren und die Erinnerung daran betrachtet, so muss man feststellen, dass heute diese Wahl in der Öffentlichkeit weitgehend vergessen ist. In den Medien, die in unseren Breiten veröffentlichen, war kaum etwas zu diesem Jahrestag veröffentlicht. Der Mitteldeutsche Rundfunk Kultur erinnerte in der Sendung „Blick in die Geschichte“ frühmorgens um 6:15 Uhr lediglich in einem nur drei Minuten langen Beitrag an diesen denkwürdigen Tag. Ein weiterer Beitrag war im Fernsehen zu sehen. In den in Leipzig erhältlichen Presseerzeugnissen konnte ich keinen diesbezüglichen Beitrag finden. Vermutlich passt dieses Ereignis nicht in die heutige Zeitungspolitik. Das ist sehr bedauerlich und vielen Mitbürgern ausgesprochen negativ aufgefallen.

Meinen Dank spreche ich hier Rolf Rau und Thomas Krafczyk für die umfangreichen Informationen zu Dr. Bernhard Worms und zur denkwürdigen Kundgebung mit dem damaligen Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl am 14. März 1990 aus.

Dr. Karl Placht, Stellvertretender Vorsitzender Senioren-Union KV Leipzig